

Jurystatement

Über einen Zeitraum von mehr als eineinhalb Jahren sah jedes von uns fünf Jurymitgliedern aus 558 neuen Produktionen zwischen 180 und 230 Premieren live oder auf Video. Inga Kunz und Sebastian Börngen vom Team der *TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND 2020* haben über offene Calls, Recherchen und direkte Anfragen an freie sowie Stadt- und Staatstheater eine umfassende Bestandsaufnahme neuer, in Deutschland entstandener Tanzproduktionen kalendarisch und mit entsprechenden Video-Links erstellt. Wir hatten auf diese Weise die Möglichkeit, eine Vielzahl an Arbeiten zu sehen, die wir live nicht hätten sehen können. Während unserer regelmäßigen Sitzungen über das Jahr verteilt haben wir die Produktionen intensiv diskutiert. Die Jury stellte fest, dass eine kleine, aber stetig wachsende Zahl von Stadt- und Staatstheatern ihre Ästhetiken neueren, innovativeren Heransgehensweisen öffnet. Wir haben zudem Produktionen für Kinder und Jugendliche berücksichtigt und mit gleicher Relevanz besprochen.

Die Jury war sich darin einig, dass die Herkunft der Produktion bzw. des/der Produzent*in in Bezug auf ihre/seine Nationalität keine Rolle spielt. Vielmehr haben wir eine hoch transnationale und kosmopolitisch zusammengesetzte künstlerische Szene in Deutschland vorausgesetzt, deren Internationalität sich insbesondere in der zeitgenössischen Tanzszene und ihren Ästhetiken, Akteur*innen, Künstler*innen und Produktionsmodellen widerspiegelt. Schließlich haben wir beschlossen, dass mindestens zwei der drei folgenden Kriterien erfüllt sein müssen, damit eine Arbeit für die *TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND 2020* ausgewählt werden kann:

- der/die Künstler*in muss in Deutschland leben und/oder arbeiten und/oder
- leistet einen substanziellen Beitrag zur Tanz-

szene in Deutschland und/oder
— die Arbeit muss wesentlich in Deutschland entstanden sein.

Aus 558 Produktionen konnten danach 535 berücksichtigt werden.

Die Künstler*innen und die künstlerische Qualität der Produktionen standen an erster Stelle unserer Diskussionen. Zudem waren uns auch die folgenden Aspekte wichtig:

- Die Zielgruppe der *TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND 2020* ist an erster Stelle ein inter-/nationales professionelles Publikum.
- Die Entscheidung fällt zugunsten einer Arbeit, nicht einer Künstlerin/eines Künstlers an sich.
- Die Juryentscheidung soll die Diversität der Szene reflektieren.
- Neue Positionen werden gleichwertig wie etablierte Künstler*innen berücksichtigt.
- Ortsspezifische Arbeiten können nur eingeladen werden, wenn sie auch an einem anderen Ort realisierbar sind.
- Die Tourbarkeit einer Produktion ist essentiell: Hierfür ist die Aktualität der Arbeit und ihre technische Realisierbarkeit in letzter Instanz entscheidend. Konkrete technische, organisatorische und finanzielle Bedingungen werden in der Juryentscheidung jedoch nicht berücksichtigt. Es ist Aufgabe des Veranstalters zu entscheiden, ob eine Produktion, die von der Jury ausgewählt wurde, finanziell und technisch realisierbar ist.

Die Produktionen, die wir gesehen haben, beschäftigten sich mit einer Vielzahl an Themen und choreografischen Strategien. Einige faszinierten mit außergewöhnlichen performativen und dramaturgischen Strategien, während andere auf einzigartige Weise Stellung zu aktuellen sozialen und politischen Themen nahmen. Alle zusammen beeindruckten in ihrem Bestreben und ihrer Entschiedenheit, einen Beitrag zur Tanzszene in Deutschland zu leisten. Auf 20 Stücke kamen wir in unseren Diskussionen immer wieder zurück. Die von ihnen aufgeworfenen und behandelten Fragen haben weder in den Arbeiten selbst noch in unseren Debatten einen Abschluss gefunden. Jede Auswahl unterliegt auch den Bedingungen von Verfügbarkeit und Realisierbarkeit. Daher wurden aus diesen Produktionen 15 realisiert. Wir glauben, dass unsere Auswahl eine Szene zeigt, die sich auf vielfältige Weise mit Tanz und

Jury statement

Choreografie auseinandersetzt. An dieser Stelle möchten wir betonen, dass es uns nicht darum ging, ein Festival zu kuratieren, sondern eine Auswahl für eine Plattform zu treffen. Hätten wir ein Festival kuratiert, hätte jede*r von uns anders entschieden. Unsere Definition einer Plattform bedeutet nicht, die besten Produktionen zu einem bestimmten Thema oder konzeptionellen Schwerpunkt zu zeigen, sondern vielmehr die Vielfalt und Stärke der Tanzszene in Deutschland sichtbar zu machen. Auch wenn es durchaus Parallelen und Gemeinsamkeiten zwischen den ausgewählten Produktionen geben kann, ist kein konzeptioneller oder dramaturgischer Faden in der Auswahl von vorneherein beabsichtigt.

Jedes Jurymitglied bringt eigene Erfahrungen, Kenntnisse und Vorlieben mit. Wir haben es vermieden, dass dieser Background eine Rolle spielt. Ausführliche Diskussionen waren der einzige Weg, dies zu erreichen. Es wurde nicht versucht, Einzelentscheidungen durchzusetzen, keine/r hat sich für bestimmte Künstler*innen eingesetzt. Wir sind jeder Arbeit mit einem offenen Geist begegnet, haben unsere Vorstellungskraft auf die Reise geschickt und versucht, jede Produktion für sich und nicht nach unserem individuellen ästhetischen Geschmack zu beurteilen.

Obwohl wir als Expert*innen zur Beurteilung einer Kunstform, die wir sehr gut kennen, eingeladen wurden, erheben unsere Urteile und Worte keinen Anspruch auf Wahrheit oder Endgültigkeit. Wir sind uns bewusst, dass unsere Entscheidung angefochten und herausgefordert werden kann. Wir begrüßen alle kommenden Diskussionen und Gespräche – für uns ist die Auseinandersetzung ein lebenswichtiges Zeichen, dass Kunst im Allgemeinen und der Tanz im Besonderen immer noch bedeutende Kräfte sind, um „Öffentlichkeit“ zu schaffen, die wir heute vielerorts so sehr vermissen.

Honne Dohrmann, Direktor tanzmainz & tanzmainz festival (Mainz)

Gurur Ertem, Soziologin & Kuratorin (Berlin & Istanbul)

Ingrida Gerbutavičiūtė, Journalistin & Kuratorin (Frankfurt am Main & Vilnius)

Walter Heun, Künstlerische & Geschäftsleitung JOINT ADVENTURES (München)

Anna Mülter, Tanzkuratorin & Dramaturgin Sophiensæle (Berlin)

*Over a period of more than a year and a half, each of the five jury members saw between 180 and 230 premieres live or on video from a total of 558 new productions in Germany. Inga Kunz and Sebastian Börngen, team members of **TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND 2020**, compiled a comprehensive chronological inventory of new dance productions created in Germany including video links by means of open calls, research and direct inquiries to independent as well as municipal and state theaters. Thanks to their work, we had the opportunity to see a variety of pieces which we could not have experienced live. During our regular meetings throughout the year, we had extensive discussions about the productions. The jury noted that a small but growing number of municipal and state theaters are opening up their aesthetics to newer, more innovative approaches. We also included productions for children and teenagers and deliberated on them with equal relevance.*

*The jury agreed that the origin of the production and producers in reference to their nationality was not a decisive factor. Instead, we presupposed a highly transnational and cosmopolitan artistic scene in Germany and an internationality which is especially reflected in the aesthetics, performers, artists and production models of the contemporary dance scene. However, we decided that at least two of the three following criteria must be met in order for works to be selected for **TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND 2020**:*

- the artist must live and/or work in Germany and/or
- contribute substantially to the dance scene in Germany and/or
- the work had to be developed mainly in Germany

From a total of 558 productions, 535 were eligible for the selection.

The artists and the artistic quality of the productions were the first things we considered in our discussions. In addition, the following aspects were important to us:

- The target audience of **TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND 2020** is first and foremost an inter-/national professional audience.*
- The decision is made in favor of a work, not an artist.*
- The jury's decision should reflect the diversity of the dance scene.*
- Up-and-coming choreographers are considered in equal measure to established artists.*
- Site-specific works can only be invited if they can be realized at another venue.*
- It is essential that the production can tour: the topicality of the piece and its technical feasibility is crucial. However, specific technical, organizational and financial conditions will not be taken into account in the jury's decision. The organizer must decide whether a production selected by the jury is financially and technically realizable.*

The productions we chose from deal with a variety of topics and choreographic strategies. Some were impressive on account of the extraordinary performative and dramaturgical approach while others took a unique stand on current social and political issues. Each and every piece was remarkable in its endeavor and determination to make a contribution to the dance scene in Germany. There were 20 pieces that we kept coming back to in our discussions. The questions raised and dealt with in these productions were neither resolved in the pieces themselves nor in our debates. Each selection is also subject to the conditions of availability and realizability, therefore 15 of those productions have been realized.

We believe that our selection reflects how diversely the scene approaches dance and choreography. We would like to emphasize that our main focus was not on curating a festival but on making a selection for a platform. Had we curated a festival, each of us may have made a different choice. Our definition of a platform does not mean presenting the best productions on a particular topic or with a specific conceptual focus but making the diversity and strength of the dance scene in Germany visible. Even though parallels and similarities between the chosen productions may exist, we did not follow any common conceptual or dramaturgical theme in our selection beforehand.

Each member of the jury brings along his or her own experience, expertise and preference. We wanted to avoid that our backgrounds be a vital part of the decision-making process and were able to achieve this through extensive discussions. There was no attempt to enforce individual decisions, none of us was committed to a specific artist. We approached every piece with an open mind, sent our imagination on a journey and tried to judge each production for itself and not according to our individual aesthetic taste.

Although we were asked to judge an art form that we are very familiar with as experts, our decisions and statements raise no claim to verity or finality. We are aware that our choices can be contradicted and challenged. We look forward to all conversations and discussions to come – for us, debate is a vital sign that art in general and dance in particular is still a significant projecting force to create the kind of “publicness” that we are missing so much in many places today.

Honne Dohrmann, Director tanzmainz & tanzmainz festival (Mainz)

Gurur Ertem, Sociologist & Curator (Berlin & Istanbul)

Ingrida Gerbutavičiūtė, Journalist & Curator (Frankfurt am Main & Vilnius)

Walter Heun, Artistic & Executive Director JOINT ADVENTURES (Munich)

Anna Mülter, Dance Curator & Dramaturge Sophiensaele (Berlin)